

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 110 (2012)
Heft: 2

Rubrik: Verbandsnachrichten = Nouvelles de la Fédération

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Präsidentin/Présidente
Liliane Maury Pasquier, SHV,
Rosenweg 25 C, Postfach,
CH-3000 Bern 23

Sektionen/Sections

Aargau-Solothurn
Priska Meier-Steffen, Ausserrainstr. 22,
4703 Kestenholz, Tel. 062 396 17 28
hexenzauber@windowslive.com
Daniela Freiermuth-Hari,
Solothurnerstr. 53, 4702 Oensingen,
Tel. 078 625 54 43
danielahari@hotmail.com

Bas-Valais
Daniela Sintado, Rue de Lausanne 24,
1950 Sion, tél. 079 471 41 60
dsintado@bluewin.ch

Beide Basel (BL/BS)
Sandra Aeby, Hechtweg 31,
4052 Basel, Tel. 061 693 31 71
sandra_aeby@yahoo.com
Regina Burkhardt, Ostenbergstr. 3,
4410 Liestal, Tel. 061 322 33 64
gina99ch@yahoo.de

Bern
Marianne Haueter, Gotthelfstr. 14,
3013 Bern, Tel. 031 333 58 73
shv-sektionbern@bluewin.ch

Fribourg
Daniela Vetter, Rte des Mugnets 3,
1484 Aumont, tél. 026 660 12 34
fssf_fr@hotmail.com

Genève
Béatrice Van der Schueren,
13, chemin du Signal, 1233 Bernex
tél. 022 757 29 10, 079 328 86 77
beavds@bluewin.ch ou
fssf.ge@bluewin.ch

Oberwallis
Ruth Karlen, Mülackerstr. 26a,
3930 Visp, Tel. 027 945 15 56
ruthkarlen@gmx.ch
Priska Andenmatten, Weingartenweg 4,
3930 Visp, Tel. 027 946 29 88
u.hildbrand@bluewin.ch

Ostschweiz (SG/TG/AR/AI/GR)
Madeleine Grüninger, Weidenhofstr. 3,
9323 Steinach, Tel. 071 440 18 88,
079 238 40 78
grueninger.madeleine@bluewin.ch

Schwyz
Christine Fässler-Kamm, Chappelhof 26,
8863 Buttikon, Tel. 055 445 21 54,
079 733 18 48
christinessler@bluewin.ch
Marie-Gabrielle von Weber, Urenmatt,
6432 Rickenbach, Tel. 041 811 13 26,
079 516 08 59
mgvonweber@pop.agri.ch

Ticino
Federazione Svizzera delle Levatrici
Sezione Ticino c/o Claudia Berta,
6746 Lavorgo
fsl.ti@hotmail.com

Vaud-Neuchâtel-Jura (VD/NE/JU)
Fabienne Rime, Route du Martoret 5,
1870 Monthey, tél. 079 654 64 71
f.rime@bluewin.ch

Zentralschweiz (LU/NW/OW/UR/ZG)
Esther Waser-Christen, Melchtalerstr. 31,
Postfach 438, 6064 Kern
Tel. 041 661 09 93
ester-waser@gmx.ch
Susanne Leu, Untere Gründlistrasse 20,
6055 Alpnach, Tel. 071 440 25 14
susanne.leu@swissonline.ch

Zürich und Umgebung (ZH/GL/SH)
Kathrin Gurtner, Triemlistrasse 22,
8047 Zürich, Tel. 043 300 91 66
kathrin.gurtner@bluewin.ch
Nancy Bellwald-Pedegai, Katharina Sulzer,
Platz 10, 8400 Winterthur
Tel. 052 203 26 11
nancy.bellwald@bluewin.ch

An der Sitzung vom 2. Dezember 2011 hat der SHV-Zentralvorstand ...

- beschlossen, das Referendum gegen die Managed-Care-Vorlage zu unterstützen.
- die SHV-Stellungnahme zum Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier verabschiedet.
- beschlossen, das Projekt «fälle für alle» (www.fälle-für-alle.org), ein internationales Fallberichtssystem für Hebammen, mit einer Startfinanzierung zu unterstützen.
- entschieden, das Manifest Gesundheitspersonal, das vom Schweizerischen Berufsverband der Pflegefachleute (SBK) und vom Netzwerk Medicus Mundi initiiert wurde, zu unterstützen. Das Manifest fordert, dass der Gesundheitspersonalmangel nicht auf Kosten der Ärmsten behoben werden darf und entspricht inhaltlich dem ethischen Kodex zur Rekrutierung von Gesundheitspersonal, welcher von der WHO im Mai 2012 verabschiedet wurde.
- entschieden, dass das Projekt eduQua-Zertifizierung für die Fort- und Weiterbildung gestartet wird mit dem Ziel, das Label in der ersten Hälfte 2014 zu erhalten.
- die Richtlinien für den «Fonds für finanzielle Unterstützung von Projekten» und für den «Fonds für Rechtsfälle» verabschiedet.
- die Jahresziele 2011 evaluiert und die Jahresziele 2012 verabschiedet.
- das Budget 2012 zuhanden der Delegiertenversammlung verabschiedet.

Liliane Maury Pasquier,
Präsidentin SHV

Lors de sa séance du 2 décembre 2011, le Comité central a

- décidé de soutenir le référendum contre le projet de loi sur le managed care.
- approuvé la prise de position de la FSSF relative à la loi fédérale sur le dossier électronique du patient.
- décidé de soutenir par un financement initial le projet «fälle für alle» («Des cas pour tous»; www.fälle-für-alle.org), un système international de signalement de cas pour les sages-femmes.
- décidé de soutenir le manifeste sur le personnel de la santé, lancé par l'Association suisse des infirmières et infirmiers (ASI) et par le réseau Medicus Mundi. Ce manifeste demande que la pénurie de personnel de santé ne soit pas comblée aux dépens des plus pauvres et son contenu correspond à celui du Code d'éthique pour le recrutement des personnels de santé, lequel a été adopté par l'OMS en mai 2010.
- décidé de lancer le programme de certification eduQua pour la formation continue, avec pour objectif d'obtenir le label dans la première moitié de 2014.
- approuvé les directives du «Fonds pour le soutien financier de projets» et du «Fonds d'entraide juridique».
- procédé à l'évaluation des objectifs annuels 2011 et adopté les objectifs annuels 2012.
- approuvé le budget 2012 à l'intention de l'Assemblée des déléguées.

Liliane Maury Pasquier,
présidente FSSF

Statistik der frei praktizierenden Hebammen 2012: Neues System, neue Erfassung

Neues System ab Februar 2012

Der Schweizerische Hebammenverband (SHV) hat gemeinsam mit einem Team aus frei praktizierenden Hebammen und Mitarbeiterinnen der ZHAW ein neues System für die Erfassung der Leistungen der frei praktizierenden Hebammen entwickelt. Das System erfasst alle Be-

treuungen und Beratungen ab dem 1. Januar 2012 und ist ab Februar 2012 auf der SHV-Website verfügbar.

www.hebamme.ch/de/heb/shv/tools.cfm

Registrierung und Anleitung

Um ihre Daten eingeben zu können, muss sich jede Hebamme zuerst direkt auf der Online-

Plattform registrieren. Die Plattform kann auf Deutsch oder Französisch bedient werden. Dabei ist es jederzeit möglich, per Klick die Sprache zu wechseln.

Nach erfolgter Registrierung geht eine E-Mail-Nachricht an die zuständige Sektionsverantwortliche, welche die Anmeldung aktiviert. Die Hebamme erhält

Verbandsnachrichten/Nouvelles de la Fédération

eine E-Mail-Nachricht und kann danach ihre Leistungen auf der Online-Plattform erfassen und verwalten.

Die Handhabung ist weitgehend selbsterklärend, doch findet sich auf der Plattform neben der ausführlichen Gebrauchsanweisung auch ein Dokument mit Antworten auf die häufigsten Fragen (FAQ).

Erfassung von Leistungen

Die Erfassung der Leistungen erfolgt grundsätzlich nach der gleichen Logik wie bisher. Die online Erfassung erlaubt allerdings neu eine massgeschneiderte Eingabe. Das bedeutet, dass jeweils nur die Felder zur Beantwortung erscheinen, die auch wirklich von Relevanz sind. Dabei gibt es freiwillige und verpflichtende Felder. Letztere müssen alle beantwortet sein, um den Fragebogen abschliessen zu können und sind mit einem

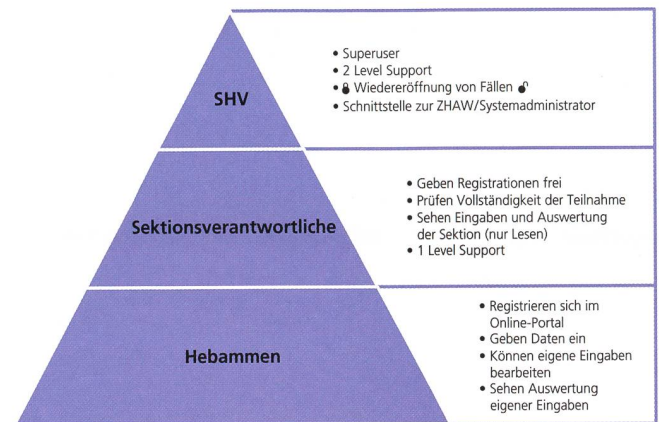
Stern(*) versehen. Diese Neuerung wird die Erfassung der Daten deutlich erleichtern und auch die Datenqualität weiter steigern.

Nach erfolgter Erfassung kann die Eingabe gespeichert und später weiter bearbeitet oder definitiv abgeschickt werden. Abgeschickte Fälle können jederzeit eingesehen aber nicht mehr verändert werden. Es ist möglich direkt eine Auswertung der Eingaben zu erstellen.

Rolle der Sektionsverantwortlichen und des SHV

Die Sektionsverantwortlichen geben die Registrierungen frei und stehen den Hebammen bei allfälligen Fragen und Problemen zur Seite. Finden sich keine Lösungen, wendet sich die Sektionsverantwortliche an den SHV. Dieser hat erweiterte Zugangsrechte und kann auch abgeschlossene Fälle notfalls wieder öffnen.

Modell Online-Portal SHV



Schnittstellen

Die Online-Plattform bietet eine Schnittstelle zu Programmen von Drittanbietern an. Geburtshäuser können einen Teil der Eingaben über ihr speziell entwickeltes Programm direkt eingeben. Dasselbe sollte auch für Anwenderinnen von GammadiA möglich werden. Weitere Informationen

über die Funktion der Schnittstelle können bei den entsprechenden Anbietern angefragt werden.

Dr. phil. Claudia König,
Leiterin F&E
Institut für Hebammen ZHAW

Monika Schmid, Adjunktin Institut
für Hebammen ZHAW
Winterthur

Statistiques des sages-femmes indépendantes 2012: nouveau système, nouvelle saisie

Un nouveau système dès février 2012

La Fédération suisse des sages-femmes (FSSF) a développé en collaboration avec une équipe de sages-femmes indépendantes et de collaboratrices de la ZHAW un nouveau système pour la saisie des prestations des sages-femmes indépendantes. Le système enregistre tous les suivis et toutes les consultations depuis le 1^{er} janvier 2012 et sera disponible sur le site de la Fédération suisse des sages-femmes dès février 2012.
www.hebamme.ch/fr/heb/shv/tools.cfm

Enregistrement et instructions

Pour pouvoir saisir ses données, chaque sage-femme doit tout d'abord s'enregistrer directement sur la plate-forme en ligne. Celle-ci est disponible en

allemand ou en français. On peut en tout temps changer de langue par un simple clic.

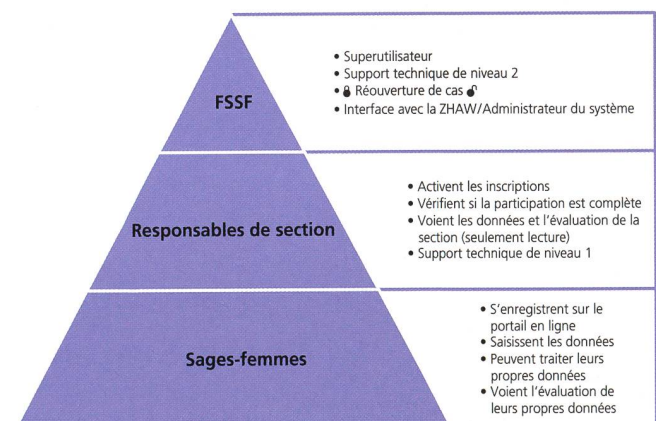
Une fois l'enregistrement effectué, la responsable de section en est informée par un e-mail et elle active l'inscription. La sage-femme reçoit une confirmation par e-mail et peut ensuite saisir et gérer ses prestations sur la plate-forme en ligne.

L'utilisation du système est assez évidente, mais on peut trouver sur la plate-forme, en plus d'un guide complet d'instructions, un document avec des réponses aux questions les plus fréquentes (FAQ).

Saisie des prestations

La saisie des prestations se fait en principe selon la même logique que jusque-là. Le formulaire en ligne permet toutefois désormais une saisie taillée sur mesure. Autrement dit, seuls

Modèle de portail en ligne FSSF



apparaissent les questions ou les champs vraiment pertinents. En outre, il y a des champs facultatifs et d'autres obligatoires. Ces derniers demandent tous impérativement une réponse pour pouvoir fermer le formulaire et ils sont pourvus d'une étoile(*). Cette nouveauté facili-

tera nettement la saisie des données et permettra aussi d'augmenter leur qualité.

Une fois la saisie terminée, le formulaire peut être enregistré pour être retravaillé plus tard ou être définitivement envoyé. Les données envoyées peuvent en tout temps être consultées,

mais il n'est plus possible de les modifier. On peut aussi obtenir directement une évaluation des données.

Rôle de la responsable de section et de la FSSF

Les responsables de section activent les inscriptions et restent à la disposition des sages-femmes pour toute question ou

tout problème. Si aucune solution n'est trouvée, la responsable de section s'adresse à la FSSF. Cette dernière a des droits d'accès étendus et peut au besoin rouvrir des cas terminés.

Interfaces

La plate-forme en ligne propose une interface avec les programmes de fournisseurs tiers.

Les maisons de naissance peuvent fournir une partie des données par le biais de leur programme spécialement développé. La même chose devrait être possible pour les utilisatrices de GammadiA. D'autres informations sur la fonction de l'interface peuvent être obtenues auprès des prestataires correspondants.

Dr phil. Claudia König,
Directrice de la section recherche
et développement de l'Institut
de sages-femmes de la ZHAW

Monika Schmid,
Adjointe de l'Institut
de sages-femmes de la ZHAW
Winterthour

Krisenkonzept des SHV für die Hebammengeburtshilfe

1. Einleitung/Hintergrund

An der Delegiertenversammlung vom 19. Mai 2010 wurde der Antrag der Sektion Bern zur Gründung einer Kriseninterventionsstelle für die Hebammengeburtshilfe angenommen. Dieser Antrag entstand in Folge eines in der Sektion Bern aufgetretenen kritischen Ereignisses. Die Bewältigung und die Verarbeitung des Ereignisses hat gezeigt, dass die Strukturen für den Umgang mit solch einem Ereignis nicht oder nicht genügend vorhanden sind. In der Folge wurde von einer Arbeitsgruppe das vorliegende Konzept und die damit geltenden Dokumente erarbeitet sowie ein Kooperationspartner ausgewählt, um die psychologische Betreuung der von einem solchen Ereignis betroffenen Hebammen sicherzustellen.

2. Ziel des Krisenkonzeptes

Das SHV-Krisenkonzept soll den Mitgliedern aufzeigen, welche Massnahmen im Krisenfall ergriffen werden können, um die Folgen so gering wie möglich zu halten. Gleichzeitig soll das Krisenkonzept den Betroffenen Handlungssicherheit vermitteln. Insbesondere enthält es Hinweise zu Aspekten wie:

- Gefahren erkennen
- Mitglieder sensibilisieren für den Krisenfall
- Netzwerke aufbauen
- Betroffene unterstützen
- Ereignisse bewältigen
- Image bewahren

3. Definitionen

Krise

Eine Krise ist ein überraschendes Ereignis, das vom Normalfall abweicht und alle bisherigen Erfahrungen, Normen, Ziele und Werte in Frage stellt. Das Erkennen von Krisen ist nicht immer einfach. Krisen kommen überraschend und oft wird das Krisenpotential eines Ereignisses erst relativ spät realisiert. Für die betroffenen Personen hat eine Krise in der Regel bedrohlichen Charakter.

Eine Krise ist zeitlich begrenzt. Der oder die Betroffene kann die Krise mit den eigenen Möglichkeiten nicht überwinden. Das Empfinden, ob jemand oder etwas in einer Krise steckt, unterscheidet sich von Mensch zu Mensch stark. Je früher die Reaktion, desto wirkungsvoller die Gegenmassnahmen.

Kritisches Ereignis in der Hebammengeburtshilfe

Ein kritisches Ereignis in der Hebammengeburtshilfe ist ein unerwünschtes Ereignis. Dieses kann im Verlaufe einer Hebammenbetreuung, während der Schwangerschaft, der Geburt, des Wochenbetts oder der Stillzeit eintreten und zu Gesundheitsschädigungen oder zum Tod der Frau und/oder des Kindes führen. Rechtliche Auseinandersetzungen sind in diesen Fällen die Regel.

4. Kriseninterventionsstelle des SHV

Die Kriseninterventionsstelle des SHV soll Hebammen, die bei der Ausübung ihres Berufs ein kritisches Ereignis erleben, bei der Bewältigung und Verarbeitung des Ereignisses unterstützen. Ein kritisches Ereignis kann jederzeit eintreten, deshalb ist es wichtig, dass den betroffenen Hebammen eine Anlaufstelle umgehend zur Verfügung steht, an die sie sich an 365 Tagen im Jahr während 24 Stunden wenden können. Das Krisenkonzept regelt das Vorgehen in einer kritischen Situation. Alle Hebammen, die Mitglied des SHV sind, erhalten von der SHV-Kriseninterventionsstelle angemessene Unterstützung. Die SHV-Kriseninterventionsstelle hat folgende Aufgaben:

- Sie nimmt Kenntnis vom kritischen Ereignis und macht eine erste Analyse, um den Sachverhalt zu objektivieren.
- Sie eruiert die persönlichen Bedürfnisse der betroffenen Hebamme(n) und hilft Wege zu finden zum persönlichen und formalen Umgang mit dem Geschehenen.
- Sie hilft die nächsten Schritte kommunikativer, formaler und juristischer Art zu organisieren und in die Wege zu leiten.
- Sie arbeitet mit geeigneten anderen Fachstellen und Institutionen zusammen.
- Sie ist Teil des Qualitätsmanagement für frei praktizierende Hebammen (QM fPH) des SHV.

Die SHV-Kriseninterventionsstelle besteht aus folgenden Elementen:

- **Notfallkarte:** Das Krisenkonzept beinhaltet eine Notfallkarte. Die Notfallkarte enthält die wichtigsten Telefonnummern und gibt checklistenartig vor, was bei einem kritischen Ereignis zu tun ist.
- **Notfallpsychologische Betreuung:** Die notfallpsychologische Betreuung der betroffenen Hebamme wird durch eine Drittstelle, Krisenintervention Schweiz, während 365 Tagen im Jahr sichergestellt. Die Kosten für die ersten vier Stunden der psychologischen Betreuung werden vom SHV übernommen. Weitere Kosten muss die Hebamme tragen. Die psychologische Betreuung kann aber auch auf ärztliche Verordnung weitergeführt und über die Krankenkasse abgerechnet werden.
- **Verfahrensablauf im Schadensfall:** Der Verfahrensablauf im Schadensfall zeigt in groben Zügen die rechtliche Situation der betroffenen Hebamme auf. Damit man sich bereits vor dem Eintreten einer Krise mit solch einem Ereignis befassen kann und um festzustellen, wo in der Selbstorganisation allenfalls Lücken bestehen, macht es Sinn, die SHV-Weiterbildung «Krisenintervention im Berufsfeld der Hebamme» zu besuchen.

5. Krisenmanagement

Das Krisenmanagement besteht grundsätzlich aus den Funktionen: kommunizieren, betreuen und entscheiden. Als Kern des Krisenmanagements gilt die Selbstorganisation im Sinne des nachfolgenden Diagramms. Der Bereich Recht unterliegt den bestehenden Gesetzen und es gilt, diese im Rahmen des Krisenmanagements zu beachten. Die verschiedenen Bereiche stehen in einer Wechselbeziehung zueinander und beeinflussen sich gegenseitig.

Selbstorganisation

- Einen Partner organisieren, mit dem ein Austausch in den ersten Minuten und auch danach erfolgen kann
- SHV-Krisenkonzept konsultieren
- Ruhe bewahren
- Situation einschätzen, und, wenn nötig, Sofortmassnahmen einleiten
- Entscheidungsschritte klären
- Dokumentation sicherstellen, vervollständigen, kopieren
- Gedächtnisprotokoll erstellen
- Wer übernimmt die Führung?
- Bedürfnisse und Prioritäten abklären
- Wer soll informiert werden? (z.B. Sektionspräsidentin, SHV-Geschäftsführerin, Juristin, eigene Haftpflichtversicherung, Expertinnengruppe Best Practice, Krisenintervention Schweiz)
- Wie soll allenfalls die Öffentlichkeit informiert werden? (z.B. Medienmitteilung, E-Mail, Medienkonferenz, Einzelgespräche mit Medienschaffenden, Internet)

- Wo soll informiert werden? (z.B. am Arbeitsort, extern, nicht am Ort des Geschehens oder im privaten Umfeld)
- Fakten sammeln, Rekapitulation des eigenen Vorgehens
- Fallbesprechung in regionalen Qualitätszirkeln oder Fachgruppen

Das konkrete Vorgehen bei einem kritischen Ereignis ist auf der Notfallkarte beschrieben.

Betreuung

- Ressourcen nutzen
 - Normalität und Sicherheit schaffen, Rahmen geben
 - Die notfallpsychologische Betreuung der betroffenen Hebamme gewährleisten (Krisenintervention Schweiz)
- Die notfallpsychologische Betreuung der von einem kritischen Ereignis betroffenen Hebamme wird auf Wunsch durch Krisenintervention Schweiz sichergestellt. Der SHV hat mit Krisenintervention Schweiz eine Vereinbarung abgeschlossen, die beinhaltet, dass für SHV-Mitglieder eine notfallpsychologisch geschulte Person während 365 Tagen im Jahr telefonisch erreichbar ist. Krisenintervention Schweiz ist für Hebammen eine erste Anlaufstelle, bietet notfallpsychologische Betreuung und hilft das weitere Vorgehen zu planen.

Kommunikation

- Festlegen, wer kommuniziert
- Unkontrollierte Kommunikation verhindern (Kommunikationskanäle planen und kontrollieren)
- Thema ins Zentrum stellen, nicht die Betroffenen

- Kontinuierliche Information
- Abschluss kommunizieren
- Eventuell Verfassen und Vorbereiten von Medienmitteilungen
- Kontaktaufnahme mit Angehörigen

Grundsätzlich soll keine Auskunft durch direkt oder indirekt Beteiligte gegeben werden. Nur die für Medienkontakte bestimmte Person gibt Auskunft. Betroffene sind soweit als möglich vor direkten Anfragen der Medien zu schützen, deshalb soll eine Person bestimmt werden, die für Medienanfragen zuständig ist (siehe auch Abschnitt Umgang mit Medien).

Recht und juristische Beratung

- Allenfalls organisieren einer persönlichen, juristischen Beratung
- Niemand äussert sich zu Schuldfragen oder stellt Vermutungen an solange die Abklärungen laufen. Für die Informationen in diesem Zusammenhang sind allfällige Untersuchungsbehörden zuständig.
- Welche Schritte sind notwendig?
- Zusammenarbeit/Kontaktaufnahme mit Haftpflichtversicherung
- Kontakt zu Polizei/Staatsanwalt (bei Todesfall)
- Orientieren der Haftpflichtversicherung (allenfalls juristische Fallberatung eingeschlossen)
- Dokumentation sicherstellen
- Für Gutachten ist die Expertinnengruppe Best Practice des SHV zuständig, sofern nicht die Untersuchungsbehörde entscheidet.

Welche rechtlichen Folgen ein Schadenfall haben kann, ist auf dem Merkblatt Verfahrensablauf im Schadensfall ersichtlich. Der rechtliche Beistand wird eventuell von der Haftpflichtversicherung gestellt.

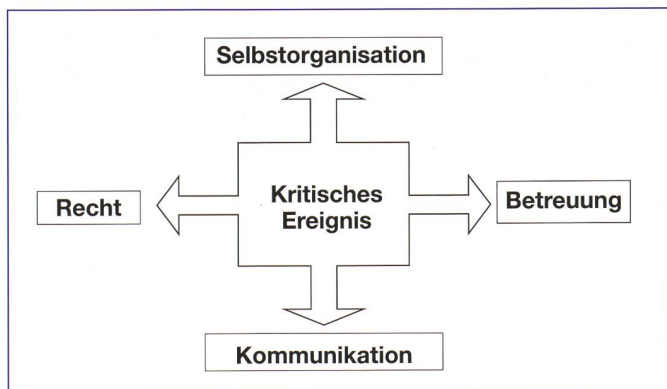
6. Umgang mit Medien

Der Umgang mit Medien ist den meisten Betroffenen nicht vertraut. Medien haben grundsätzlich einen Informationsauftrag und sind nebst positiven Meldungen besonders an Notfallereignissen interessiert. Deshalb ist es in der Regel sinnvoll, für die Kommuni-

kation mit Medien erfahrene Personen beizuziehen (z.B. SHV). Damit soll erreicht werden, dass Informationen offen und transparent weitergegeben werden. Wichtig ist es, einheitlich und koordiniert (z.B. mit SHV, Arzt/Ärztin, Rechtsvertreter) zu informieren. Für die betroffenen Klientinnen gilt ein absoluter Persönlichkeitsschutz. Namen und Adressen dürfen auf keinen Fall weitergegeben werden. Trotzdem muss sich die Auskunftsperson bewusst sein, dass nie nur eine mögliche Informationsquelle konsultiert wird.

Grundlagen der Kommunikation

- Festlegen wer kommuniziert
- Betroffene und Angehörige vor Anfragen der Medien soweit möglich schützen
- Vor den Medien werden die internen Stellen informiert (z.B. Betroffene, SHV, zuständiger Arzt/Ärztin, Gesundheitsdirektion, Polizei, persönliche Rechtsvertreter). Für in Institutionen wie Spitälern und Geburtshäusern tätige Hebammen haben in der Regel diese Institutionen eine Informationspflicht
- Keine Medieninformationen unmittelbar nach dem Ereignis, gegebenenfalls auf Auskunftsperson verweisen
- Wenn nötig auf spätere Information hinweisen (wenn weitere Abklärungen abgeschlossen sind)
- Koordinierte und einheitliche Informationen mit der Gleichbehandlung aller Interessierten
- Wenn immer möglich Informationen vor der Veröffentlichung gegenlesen bzw. hören/sehen (bei Interviews zur Bedingung machen)
- Medieninformation wenn möglich vorher mit Fachpersonen absprechen
- Keine Vorverurteilungen und Vermutungen äussern (nicht alles was wahr ist muss gesagt werden – alles was gesagt wird, muss wahr sein)
- Nie unvorbereitet den Medien Auskunft geben
- Offen informieren



- Kurze klare Sätze verwenden – keine Fachterminologie
 - Nicht zu viele Einzelheiten erwähnen (Gefahr von Missverständnissen und Fehlinterpretationen, der Ort des Ereignisses ist Tabu)
 - Betroffenheit und Emotionen zeigen
 - Kontinuierlich und regelmässig informieren, auch über positive Ereignisse und Veränderungen berichten, Abschluss kommunizieren
- Medienschaffende stehen unter zeitlichem Druck. Lassen Sie sich

aber trotzdem Zeit. Geben Sie auf einen überraschenden Anruf nie sofort Antwort, wenn Sie sich nicht sicher fühlen. Rufen Sie zurück, sobald Sie vorbereitet sind. Seien Sie sich aber bewusst: Wenn Sie keine Stellung nehmen, dann finden die Medien jemand anders der eine Aussage macht.

7. Krisenintervention Schweiz www.krisenintervention.ch

Für die notfallpsychologische Betreuung der betroffenen Hebammen

arbeitet der SHV mit Krisenintervention Schweiz zusammen. Krisenintervention Schweiz ist eine gemeinnützige Stiftung, die 1989 gegründet wurde. Sie bietet Unterstützung bei Krisensituationen in Organisationen und bei Einzelpersonen.

Tätigkeitsgebiete von Krisenintervention Schweiz sind Krisenintervention, Coaching, psychologische Gespräche, Weiterbildungen und Seminare. Krisenintervention Schweiz bietet die telefonische Erreichbarkeit einer notfallpsychologischen Fachperson, welche die

Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch spricht während 365 Tagen im Jahr an.

Hinweis: alle Dokumente sind unter www.hebamme.ch im Bereich für Mitglieder aufgeschaltet.

Concept de crise de la FSSF pour les sages-femmes

1. Introduction/antécédents

Lors de l'Assemblée des déléguées du 19 mai 2010, la proposition de la section de Berne demandant la création d'une cellule de crise pour les sages-femmes avait été acceptée. Cette proposition avait été présentée à la suite d'un incident critique survenu dans la section de Berne. La gestion et l'analyse de cette situation ont montré que les structures pour s'occuper d'un tel incident faisaient défaut ou n'étaient pas suffisantes. Par la suite, un groupe de travail a élaboré le présent concept et les documents qui l'accompagnent, et a choisi un partenaire pour assurer le suivi psychologique des sages-femmes touchées par un tel incident.

2. Objectif du concept de crise

Le concept de crise de la FSSF a pour objet de montrer aux membres les mesures qu'on peut prendre en cas de crise afin d'en limiter au maximum les conséquences. En même temps, le concept de crise est censé rendre les personnes concernées plus sûres dans l'action. Il contient en particuliers des indications sur les aspects suivants:

- reconnaissance des risques
- sensibilisation des membres aux cas critiques
- construction de réseaux
- soutien aux personnes concernées
- gestion des incidents
- maintien de la réputation

3. Définitions

Crise

Une crise est un événement inattendu, qui s'écarte de la normale et remet en question l'expérience acquise, les normes, les buts et les valeurs. L'identification d'une crise n'est pas toujours facile. Les crises surviennent à l'improviste et c'est souvent assez tard qu'on réalise le potentiel de crise d'un incident. Pour les personnes concernées, une crise a en général un caractère dangereux.

Une crise est limitée dans le temps. La personne concernée ne parvient pas à surmonter la crise par ses propres moyens. Le sentiment que quelqu'un ou quelque chose se trouve en pleine crise diffère fortement d'une personne à l'autre. Plus la réaction intervient tôt, plus les contre-mesures sont efficaces.

Incident critique dans le suivi de la maternité par la sage-femme
Un incident critique dans le suivi

de la maternité par la sage-femme est un événement indésirable. Celui-ci peut survenir au cours du suivi par la sage-femme, durant la grossesse, la naissance, le post-partum ou la période d'allaitement et peut porter atteinte à la santé ou causer la mort de la femme et/ou du bébé. Dans de tels cas, des litiges juridiques sont de règle.

4. Cellule de crise de la FSSF

La cellule de crise de la FSSF a pour but de soutenir les sages-femmes ayant vécu dans l'exercice de leur profession un incident critique, en les aidant à gérer et à analyser cet événement. Un incident critique peut survenir à tout moment; c'est pourquoi, il est important que les sages-femmes en question disposent d'un centre d'écoute qu'elles puissent contacter sans délai, 365 jours par an, 24 heures sur 24. Le concept de crise règle la procédure dans une situation critique. Toutes les sages-femmes membres de la FSSF reçoivent de la cellule de crise de la FSSF une assistance appropriée.

Les tâches de la cellule de crise de la FSSF sont les suivantes:

- Elle prend connaissance de l'incident critique et procède

à une première analyse pour objectiver les faits.

- Elle établit les besoins personnels de la ou des sage(s)-femme(s) concernée(s) et aide à trouver des solutions pour gérer formellement et personnellement ce qui s'est passé.
 - Elle aide à organiser et à démarrer les étapes suivantes en termes de communication, ou de nature formelle et juridique.
 - Elle collabore avec d'autres offices et institutions appropriés.
 - Elle fait partie intégrante de la gestion de la qualité pour les sages-femmes indépendantes (QM sfi) de la FSSF.
- La cellule de crise de la FSSF se compose des éléments suivants:
- la carte d'appels d'urgence: le concept de crise comprend une carte d'appels d'urgence. Celle-ci contient les numéros de téléphone les plus importants et énumère à la manière d'une liste de contrôle ce qu'il faut faire lors d'un incident critique.
 - le suivi psychologique d'urgence: le suivi psychologique d'urgence de la sage-femme concernée est assuré par un centre d'écoute tiers, Krisenintervention Schweiz,

Verbandsnachrichten/Nouvelles de la Fédération

durant 365 jours par année. Les frais pour les quatre premières heures de suivi psychologique sont pris en charge par la FSSF. Les frais en sus sont assumés par la sage-femme. Mais le suivi psychologique peut aussi être continué sous ordonnance médicale et être remboursé par la caisse-maladie.

- le déroulement de la procédure en cas de dommage: le déroulement de la procédure en cas de dommage montre dans les grandes lignes la situation juridique de la sage-femme concernée.

Pour pouvoir s'occuper d'un tel évènement avant l'arrivée d'une crise et pour découvrir où se trouvent, le cas échéant, les lacunes dans l'organisation personnelle, il vaut la peine de suivre le cours de formation continue «Krisenintervention im Berufsfeld der Hebamme» (ndt: «Intervention de crise dans la profession de sage-femme»).

5. Gestion de crise

La gestion de crise consiste en principe en trois fonctions: communiquer, accompagner et décider. L'essence de la gestion de crise est l'auto-organisation au sens du schéma ci-après. Le domaine du droit est soumis aux lois existantes et il s'agit donc de les observer lors de la gestion de la crise. Les différents domaines se trouvent dans une relation réciproque l'un avec l'autre et s'influencent mutuellement.

Auto-organisation

- Trouver un partenaire avec lequel un échange peut avoir lieu dans les premières minutes et aussi par la suite.
- Consulter le concept de crise de la FSSF.
- Garder son calme.
- Evaluer la situation et, si nécessaire, prendre des mesures d'urgence.
- Clarifier les étapes décisionnelles.
- S'assurer de la documentation, la compléter, la copier.

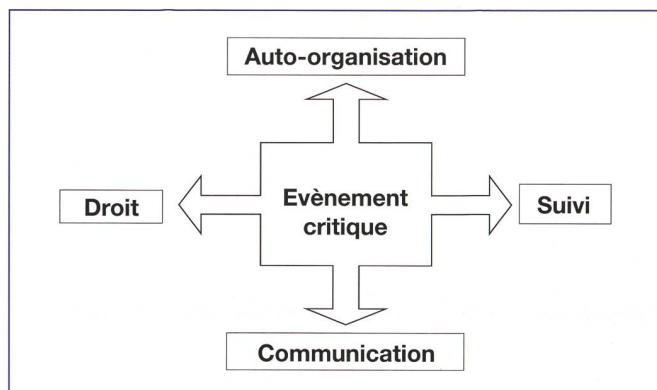
- Ecrire de mémoire un compte rendu.
- Qui prend la direction?
- Clarifier les besoins et les priorités.
- Qui doit être informé? (P. ex. la présidente de section, la secrétaire générale FSSF, la juriste, sa propre assurance responsabilité civile, le groupe d'expertes Best Practice, Krisenintervention Schweiz)
- Comment, le cas échéant, le public doit-il être informé? (P. ex. communiqué de presse, e-mail, conférence de presse, entretiens personnels avec des professionnels des médias, internet)
- A quel endroit faut-il informer? (P. ex. au lieu de travail, à l'extérieur, pas au lieu de l'évènement ou dans l'entourage privé)
- Rassembler les faits, récapituler sa manière de procéder.
- Discuter le cas dans ces cercles de qualité régionaux ou des groupes spécialisés.

La façon concrète de procéder lors d'un incident critique est décrite sur la carte d'appels d'urgence.

Suivi

- Utiliser les ressources.
- Rétablir la normalité et la sécurité, donner un cadre.
- Assurer le suivi psychologique d'urgence de la sage-femme concernée (Krisenintervention Schweiz).

Sur demande, le suivi psychologique d'urgence de la sage-femme impliquée dans un incident critique est assuré par *Krisenintervention Schweiz*. La FSSF a passé avec *Krisenintervention Schweiz* une convention qui prévoit qu'une personne formée en psychologie d'urgence est joignable par téléphone 365 jours par an pour les membres de la FSSF. *Krisenintervention Schweiz* est pour les sages-femmes un premier centre d'écoute, leur offre un suivi psychologique d'urgence et aide à planifier la marche à suivre.



Communication

- Désigner la personne qui communique.
- Empêcher toute communication incontrôlée (planification et contrôle des canaux de communication).
- Mettre l'accent sur le thème et non sur la personne concernée.
- Informer continuellement.
- Communiquer le dénouement.
- Rédiger et préparer éventuellement des communiqués de presse.
- Prendre contact avec les proches.

En principe, aucune information ne doit être donnée par la personne directement ou indirectement impliquée. Seule la personne désignée pour les contacts avec les médias donne des renseignements. Il faut en effet protéger autant que possible les personnes concernées des questions directes des médias; c'est pourquoi, on doit désigner un responsable pour de telles questions (cf. aussi le point gestion des médias).

Droit et conseil juridique

- Organiser éventuellement un conseil juridique personnel.
- Ne laisser personne s'exprimer sur les questions de fautes ni émettre des suppositions tant que les clarifications sont en cours. Pour toute information à ce sujet, ce sont les autorités chargées de l'enquête qui sont compétentes.
- Définir les étapes nécessaires.
- Collaborer/prendre contact avec l'assurance responsabilité civile.

- Prendre contact avec la police/le procureur (en cas de décès).
- Informer l'assurance responsabilité civile (inclure le cas échéant un conseil juridique).
- S'assurer de la documentation.
- Pour les expertises, le groupe d'expertes Best practice de la FSSF est compétent, sauf décision par les autorités chargées de l'enquête.

La notice Déroulement de la procédure en cas de dommage permet de voir quelles conséquences juridiques un tel cas peut avoir. L'assistance juridique sera éventuellement arrangée par l'assurance responsabilité civile.

6. Gestion des médias

La gestion des médias n'est le plus souvent pas confiée aux personnes impliquées. En principe, les médias ont un mandat d'information et, hormis les déclarations positives, ils s'intéressent particulièrement aux cas d'urgence. C'est pourquoi, pour la communication avec les médias, il vaut mieux en général faire appel à des personnes expérimentées (p. ex. la FSSF). Le but est d'obtenir que les informations soient transmises de manière ouverte et transparente. L'important est d'informer de manière uniforme et coordonnée (p. ex. via la FSSF, le médecin, le représentant légal). Pour les clientes touchées, une protection absolue de la personnalité est de mise. Les noms et adresses ne doivent en aucun cas être transmis. La personne de contact doit malgré tout être consciente que les médias ne consultent jamais seu-

lement une source d'information possible.

Fondements de la communication

- Désigner la personne qui communique
- Protéger au mieux les personnes concernées et les proches contre les questions des médias.
- Informer les instances internes avant celle des médias (p. ex. personnes concernées, FSSF, médecin responsable, direction de la santé, police, représentant légal personnel). En général, pour les sages-femmes actives dans des institutions telles qu'hôpitaux et maisons de naissance ce sont ces institutions qui sont tenues d'informer.
- Ne pas transmettre d'informations immédiatement après l'évènement; le cas échéant, renvoyer à la personne de contact.
- Si nécessaire, renvoyer aux informations ultérieures (lorsque d'autres points auront été éclaircis).

- Transmettre des informations coordonnées et uniformes, en veillant à traiter tous les intéressés de la même manière.
- Si possible, relire les informations avant leur publication ou les écouter/voir avant leur diffusion (condition pour les interviews).
- Discuter si possible les informations avec des professionnels avant de les transmettre aux médias.
- Ne pas exprimer de jugement hâtif ni de conjectures (pas tout ce qui est vrai doit être dit, mais tout ce qui est dit doit être vrai).
- Ne jamais informer les médias sans s'être préparé.
- Informer ouvertement.
- Utiliser des phrases courtes et claires – pas de termes techniques.
- Ne pas mentionner trop de particularités (risque de malentendus et de mauvaises interprétations, le lieu de l'incident est tabou).
- Manifester de la consternation et des émotions.

- Informer continuellement et régulièrement, rapporter aussi des évènements et des changements positifs, communiquer le dénouement.

Les professionnels des médias sont pressés par le temps. Accordez-vous malgré tout du temps. Ne donnez jamais une réponse immédiate à un appel inattendu si vous ne vous sentez pas sûre. Rappelez après vous être préparée. Mais sachez que si vous ne prenez pas position, les médias trouveront quelqu'un d'autre qui fera une déclaration.

7. Krisenintervention Schweiz – www.kriseninterventionschweiz.ch

Pour le suivi psychologique d'urgence des sages-femmes concernées, la FSSF collabore avec Krisenintervention Schweiz. Cette institution est une fondation d'utilité publique qui a été créée en 1989. Elle offre un soutien dans les situations de crise touchant des organisations ou des personnes particulières. L'intervention en cas de crise, le

coaching, les entretiens psychologiques, les perfectionnements et les séminaires, tels sont les domaines d'activités de Krisenintervention Schweiz. A cela s'ajoute la mise à disposition d'un professionnel en psychologie d'urgence parlant allemand, français et italien, et joignable par téléphone 365 jours par an.

Remarque: tous les documents sont disponibles sur notre site www.sage-femme.ch > Membres

Gesundheitspersonalmangel in der Schweiz beheben

In einem am 16. Januar 2012 lancierten Manifest fordert eine breite Koalition, dass die Schweiz ihre Verantwortung gegenüber dem globalen Mangel an Gesundheitspersonal wahrnimmt. Das Schweizer Gesundheitswesen ist mit einem Mangel an Fachleuten konfrontiert. Jährlich bildet es rund 5000 Personen zu wenig aus. Mit dem Gesundheitspersonalmangel ist einer der Grundpfeiler unserer Gesundheitsversorgung gefährdet. Die Schweiz steht damit

nicht allein da: Der Gesundheitspersonalmangel ist ein weltweites Problem. Global gesehen stellt deshalb die Rekrutierung im Ausland keine Lösung dar. Dies hat auch die Weltgesundheitsversammlung erkannt: Im Mai 2010 hat sie einen ethischen Kodex zur Rekrutierung von Gesundheitspersonal verabschiedet. Auf Initiative des Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) und des Netzwerks Medi-

cus Mundi Schweiz haben 26 Organisationen, die in der Entwicklungszusammenarbeit international sowie als Berufsverbände und Gewerkschaften in der Schweiz engagiert sind, ein Manifest lanciert. Nach Ansicht dieser Koalition muss die Schweiz mehr tun, um dem dramatischen Mangel an Gesundheitspersonal zu begegnen und dem WHO-Kodex auch in der Schweiz zum Durchbruch zu verhelfen.

Der SHV ist Mitunterzeichnerin des Manifests zum Gesundheitspersonalmangel.

Das Manifest ist auf der SHV-Website zu finden unter: www.hebamme.ch > Hebammen > Aktuelles für Mitglieder

Mehr Informationen: <http://medicmundi.ch>

Remédier à la pénurie de personnel de santé en Suisse

Dans un manifeste lancé le 16 janvier 2012, une large coalition se mobilise pour que la Suisse assume sa responsabilité face à la pénurie globale de personnel de santé.

Le système de santé suisse est confronté à un déficit de personnel qualifié. Il manque chaque année quelque 5000 nouveaux professionnels de santé formés en Suisse. Cette pénurie menace l'un des piliers de la fourniture de soins de santé dans notre

pays. Cette situation n'est pas propre à la Suisse: le manque de personnel de santé est un problème mondial. De ce fait, le recrutement de personnel qualifié à l'étranger n'est pas une solution. L'Assemblée mondiale de la santé l'a d'ailleurs également reconnu: elle a adopté en mai 2010 un code éthique pour le recrutement international des personnels de santé.

Sur l'initiative de l'Association suisse des infirmières et infir-

miers (ASI) et de Medicus Mundi Suisse, 26 organisations actives dans la coopération au développement sur le plan international ou en tant qu'associations professionnelles ou syndicats en Suisse ont dès lors lancé un manifeste. Selon cette coalition, la Suisse doit s'engager davantage pour faire face au manque dramatique de personnel de santé et pour favoriser, dans notre pays également, l'application du code de l'OMS.

La FSSF fait partie des organisations signataires du manifeste sur la pénurie de personnel de santé.

Ce manifeste se trouve sur le site internet de la FSSF, sous: www.sage-femme.ch > Sages-femmes > Actualités pour les membres

Plus d'infos sous: <http://medicusmundi.ch>

Grenzüberschreitende Leistungen Schweiz – Frankreich

(Text von Kathrin Kummer basierend auf der Rechtsabklärung vom 12. April 2010, von Laurent Moreillon, Rechtsanwalt Lausanne)



Kathrin Kummer ist Juristin des SHV.

Seit Abschluss des Freizügigkeitsabkommens mit der EU (FZA) ist die Situation eigentlich klar: Gemäss der Vereinbarung über den freien Personenverkehr dürfen Schweizerinnen in der EU Arbeitsleistungen erbringen, und dies während maximal 90 Tagen. Dabei dürfen diese Schweizerinnen nicht vom EU-Staat diskriminiert werden. Damit Arbeitsleistungen länderübergreifend problemlos funktionieren, sieht die Vereinbarung auch vor, dass die Vertragsstaaten ihre verschiedenen Diplome gegenseitig anerkennen. Dies alles gilt auch für die Hebammen. Jedes Land darf selbst entscheiden, wie es die Entschädigung

von Leistungen an die Leistungserbringerinnen ausgestalten will. Allerdings gibt es zwei Prinzipien, die die Rechtsprechung der europäischen Union vorschreibt: Für ambulante Behandlungen darf keine vorgängige Kostengutsprache verlangt werden. Anders sieht dies aus, wenn es um eine stationäre Behandlung in einem anderen Land als dem Heimatland der Patientin geht. Diesfalls dürfen die Versicherungen eine Kostengutsprache verlangen, jedoch darf die Bewilligung nur verweigert werden, wenn auch im Heimatland der Patientin eine gleiche Behandlung oder eine, die den gleichen Nutzen bringt, innert vernünftiger Zeit erhältlich ist.

Frankreich sieht ein System vor, nach dem nur für Notfallbehandlungen keine vorgängige Kostengutsprache eingeholt werden muss. Eine Hausgeburt wird in diesem Zusammenhang nicht als Notfall betrachtet. Sie erfordert also eine vorgängige Bewilligung. Dasselbe gilt für die Geburt in einem Geburtshaus, wenn also eine französische Schwangere beispielsweise in der Schweiz gebären möchte.

Allerdings ist es für französische Schwangere schwierig, sich die Geburt in einem ausländischen Geburtshaus bezahlen zu lassen: Die französische Rechtsprechung hat sich bis jetzt in dieser Sache nicht zum Vorteil der Schwangeren oder der Hebammen entschieden. So wurde der Entscheid einer Krankenkasse gestützt, die ihrer Versicherten eine vorgängige Bewilligung zur Kostenübernahme für eine Geburt in einem deutschen Geburtshaus verweigert hatte. Das Gericht war der Meinung, dass diese stationäre Behandlung nur im Ausland stattfand, weil dies einer persönlichen Vorliebe der Schwangeren entsprach. Eine französische Einrichtung und Hebamme hätten diese Geburt genauso gut erledigen können – dabei war sich das Gericht bewusst, dass es in Frankreich keine Einrichtungen gibt, die mit den deutschen Geburtshäusern vergleichbar sind. Es hat sich trotzdem so entschieden und die Schwangere mit einer Busse von 100 gebüsst. Der Frau wurde also letztlich der Vorwurf gemacht, dass sie aus reiner Bequemlichkeit ins deutsche Geburtshaus gebären ging.

Steinig kann der Weg auch für Schweizer Hebammen sein, die ihrem Beruf in Frankreich nachgehen. Es gibt Entscheide von französischen Krankenkassen, wonach ihre Versicherten sich solche Leistungen nicht bezahlen lassen können. Diese Ansicht widerspricht dem Freizügigkeitsabkommen, das sowohl die Schweiz wie die EU unterzeichnet haben. Sie ist klar falsch.

Wie verhalten Sie sich nun als Schweizer Hebamme am besten, um keine unbezahlten Rechnungen zu riskieren? Wegen der sturen Haltung französischer Gerichte und Krankenkassen empfiehlt der SHV, dass Sie sich von einer französischen Schwangeren eine Bewilligung deren Krankenkasse aushändigen lassen, bevor Sie die Betreuung beginnen. Wenn die Krankenkasse sich weigert, lohnt es sich, sich zu wehren – allerdings ist dann wahrscheinlich das Kind schon auf der Welt, bis die Sache entschieden ist.

Prestations transfrontalières Suisse – France

(Texte de Kathrin Kummer basé sur l'avis de droit établi le 12 avril 2010, par Laurent Moreillon, avocat, Lausanne)



Kathrin Kummer est juriste de la FSSF.

Depuis l'accord sur la libre circulation (ALC) entre la Suisse et l'Union européenne, la situation est claire: pour ce qui est de la libre circulation des personnes, les Suissesses ont le droit de fournir des prestations de service à l'intérieur de l'UE, pendant 90 jours maximum et sans discrimination de la part de l'État dans lequel elles exercent. Afin que ce système transfrontalier fonctionne parfaitement, l'accord prévoit en outre la reconnaissance mutuelle, par les États signataires, des divers diplômes qu'ils délivrent, y compris ceux des sages-femmes.

Chaque pays est libre de définir le mode d'indemnisation des services aux prestataires, à condition de respecter deux principes imposés par la jurisprudence de l'UE: pour les traitements ambulatoires, aucune autorisation préalable de remboursement ne peut être requise. Pour un traitement hospitalier stationnaire dans un État membre autre que celui du domicile de la patiente, les assurances peuvent exiger une autorisation préalable; celle-ci peut toutefois être refusée, mais seulement dans le cas où un traitement identique ou présentant le même degré d'efficacité ne peut être obtenu dans un délai raisonnable.

Dans le système français, seuls les traitements d'urgence ne requièrent pas d'autorisation préalable de remboursement. Pour un accouchement à domicile, qui n'est pas considéré comme une prestation effectuée en urgence, une autorisation préalable est donc nécessaire. Et si une Française souhaite accoucher dans une maison de naissance en Suisse, par exemple, elle doit

aussi demander une autorisation préalable.

En France, les parturientes ont toutefois des difficultés à se faire rembourser un accouchement qui a lieu dans une maison de naissance à l'étranger: jusqu'à ce jour, la jurisprudence française n'a été favorable ni aux femmes enceintes, ni aux sages-femmes. Ainsi un tribunal français a légitimé le rejet, par une caisse-maladie, d'une demande préalable de remboursement pour un accouchement dans une maison de naissance en Allemagne, au motif que l'accouchement aurait tout aussi bien pu se dérouler dans une structure française ou avec l'assistance d'une sage-femme française. Tout en admettant que la France ne dispose pas de structures comparables aux maisons de naissance allemandes, le tribunal a condamné la femme enceinte à une amende de 100, lui reprochant par là même d'avoir accouché à l'étranger pour des raisons de pure convenance personnelle.

Les sages-femmes suisses qui exercent en France ont parfois

elles aussi de la peine à faire valoir leurs droits face aux décisions de non-remboursement de certaines caisses-maladie françaises à leurs assurées. De toute évidence, ces décisions sont erronées et contreviennent à l'accord de libre circulation, signé tant par la Suisse que par l'UE.

Quelle est donc pour vous, sages-femmes suisses, la meilleure attitude à adopter pour ne pas risquer des factures impayées? Etant donné l'intransigeance de certains tribunaux et assureurs français, la FSSF vous recommande de demander à la femme enceinte française de vous remettre, avant le début de la prise en charge, une autorisation délivrée par son assurance. Si celle-ci refuse d'établir un tel document, la FSSF vous encourage à vous défendre – même si la naissance aura sans doute eu lieu avant que la procédure n'ait abouti.

Rückruf von Methergin Lösung zum Einnehmen (Tropfen)

In Abstimmung mit Swissmedic ruft Novartis die Methergin Lösung zum Einnehmen (Tropfen) in der Schweiz zurück. Im Oktober 2011 informierte Novartis die Gynäkologinnen und Gynäkologen in der Schweiz über den Rückruf der Methergin Lösung (Tropfen). Der SHV wurde leider erst kürzlich über den Rückruf informiert. Achten Sie bitte auf das Schreiben von Novartis (PDF) auf der Website des SHV. Der

SHV hat inzwischen mit Novartis vereinbart, dass solche Informationen zukünftig auch dem SHV zugestellt werden, damit er die Mitglieder umgehend informieren kann.

Das SHV-Schreiben von Novartis ist auf der Website zu finden unter:

www.hebamme.ch > Hebammen > Aktuelles für Mitglieder

Blocage des livraisons de la solution de Méthergin à ingérer (gouttes)

En accord avec Swissmedic, Novartis procède au rappel en Suisse de la solution à ingérer (gouttes) de Méthergin.

En octobre 2011, Novartis a informé les gynécologues en Suisse concernant le rappel de la solution de Méthergin (gouttes). La FSSF n'a malheureusement été informée de ce rappel que très récemment. Veuillez prendre connaissance du communiqué de Novartis (pdf) sur

le site FSSF. Entre-temps, la FSSF a convenu avec Novartis que de telles informations devaient aussi lui être transmises à l'avenir, afin qu'elle puisse sans délai en informer ses membres.

Le communiqué de Novartis se trouve sur le site internet de la FSSF, sous:

www.sage-femme.ch > Sages-femmes >

Actualités pour les membres



Berner Fachhochschule
Gesundheit

**«Zusammenarbeit zwischen Praxis
und Forschenden stärken»
Fachtagung Geburtshilfe**

Donnerstag, 29. März 2012
Schwarztorstrasse 48, 3007 Bern

Die Gesundheit von Frauen und Familien in der Zeit rund um die Geburt eines Kindes trägt massgeblich zu einem guten Start ins Leben und in die neue Familienphase bei. Wie können Ausbildungsstätten und Praxisorte zusammenarbeiten, um Frauen und Familien während Schwangerschaft, Geburt und früher Familienphase optimal zu unterstützen und zu begleiten? Wie wollen sie in der Zukunft auf wichtige Fragen, die sich aus der alltäglichen Praxis ergeben, durch gemeinsame Forschung Antworten finden?

Die Ziele dieser Fachtagung sind der interprofessionelle Austausch und die Förderung der Zusammenarbeit zwischen der Berner Fachhochschule und ihren Praxisinstitutionen im Hinblick auf gemeinsame forschungsgestützte Praxisprojekte.

Kosten
CHF 120.–

Anmeldung
bis 15. März an hebamme@bfh.ch
www.gesundheit.bfh.ch/forschung



**LUST auf eine neue berufliche
PERSPEKTIVE ?**

**Klassische Homöopathie
Ernährungsberatung
Ernährungscoaching
Bachblüten-Therapie**

**Kursorte:
Aarau & Zürich**

SEIT 20 JAHREN

WWW.HAHNEMANN.CH
062 822 19 20



Alternativmedizin - die ideale Weiterbildung für Hebammen

Ateminstitut Schweiz
agathe löliger gmbh
Bern

Modulare Ausbildung
in Atemtherapie/
Atempädagogik
nach Middendorf

SVEB 1 integriert

Kurse I Weiterbildung

Tel. +41 (0)31 819 97 39
www.ateminstitut-schweiz.ch



*Termine und Kurse
immer aktuell
online!*

PRO MEDICO



Medizinische Fortbildungsgesellschaft
Deutschland | Österreich | Schweiz

GRUND-AUSBILDUNG AKUPUNKTUR & CHINESISCHE MEDIZIN
NACH DEN RICHTLINIENVORGABEN DES SHV

TCM-VOLLAUSBILDUNG MASTER OF ACUPUNCTURE

TCM-SONDERKURSE

z.B. AKUTAPING, ERNÄHRUNGSLEHRE, QIGONG, QZ U.A.

SHONISHIN & BABYSHIATSU, SHIATSU, GEBH. HYPNOTHERAPIE

... für Hebammen seit 20 Jahren die Nummer 1 in der Ausbildung von Akupunktur & Chinesischer Medizin im deutschsprachigen Raum.

- Ausbildungszyklus und Kurse entsprechen den SHV-Ausbildungsempfehlungen!
- Konstanz - nah' an der Schweiz, unser Kursort für die Schweiz.
- Sie vermissen eine Fortbildung in Ihrer Nähe ?

Laden Sie uns ein in ihre Praxis, Klinik oder Institution. Gemeinsam organisieren wir die gewünschte Fortbildung vor Ort! - Fragen Sie uns!

„Ihr Weg“ zur Buchung [www](http://www.pro-medico-fortbildung.com) >> Fortbildung buchen >> Hebammen >> Gesamtübersicht

www.Pro-Medico-Fortbildung.com

INFO-HOTLINE: +49 (0) 18 05. 34 32 32

**Aargau–
Solothurn**

078 625 54 43
062 396 17 28

Immer aktuell!

**Geburtenbuch
für Hebammen**

Im Geburtenbuch hat es Platz für 137 Geburten mit persönlicher Statistik. Kosten: CHF 25.– plus Versandkosten CHF 4.–

Anzuschauen unter www.hebammen.ch > Rubrik Für Hebammen > Artikel für die Hebamme

Zu beziehen bei:
Priska Meier-Steffen,
Ausserrainstrasse 22,
4703 Kestenholz oder unter:
hexenzauber@windowslive.com

Beide Basel BL/BS

061 693 31 71
061 322 33 64

Voranzeige:

Ganztagesweiterbildung

Mittwoch, 14. März 2012,
Park im Grünen, Münchenstein
Weiterbildung zum Thema
«Sexualität nach der Geburt».
Detaillierte Informationen folgen.

SpitalHebammenTreffen

am Mittwoch, 28. März 2012,
19 Uhr, Kantonsspital Liestal

Programm:

- Die Geburtsabteilung des Kantonsspitals Liestal stellt sich vor
- Vorstellung des SAFE-Projektes
- Apéro

Info und Anmeldung bei Barbara Käser Schmid: b.kaeser@gmx.net

Bern

031 333 58 73

Neumitglied:

Lüthi Debora, Burgdorf, 2010, Bern

Ostschweiz

071 440 18 88

Neumitglieder:

Blaser Seraina, Mollis, Studentin an der BFH; Folie Roswitha, Samedan, 2007, Bozen IT

Hauptversammlung

Donnerstag, 10. Mai 2012,
Clubschule Bahnhof St. Gallen.
Vormittag: Hauptversammlung;
Nachmittag: Workshop mit Denise Eigenmann: «Der Betreuungsbogen in der Hebammenarbeit». Die Einladung an die Sektionsmitglieder folgt im April.

Schwyz

055 445 21 54
041 811 13 26

Neumitglied:

Züger-Nicoletti Amanda, Reichenburg, 2008, Chur

Tessin

091 647 07 58

Neumitglied:

Ferrera Nina, Arogno, 2011, Genève

**Vaud–Neuchâtel–
Jura**

021 903 38 57
021 653 86 32

Nouveaux membres:

Beck Damaris, Moutier, 1987, Lausanne; Bovon Karin, Etoy, 2000, Genève

Zentralschweiz

041 661 09 93
071 440 25 14

Neumitglieder:

Aerne Klara, Eich, 2001, Zürich; Kälin Nadia, Inwil; Stephl Bettina, Rothenburg; Studentinnen an der BFH

Voranzeige:

**Hauptversammlung der
Sektion Zentralschweiz**

am 30. April 2012 um 19.30 Uhr
im Restaurant Adler in Emmenbrücke

Silvia Schmid-Baur

**Zürich
und Umgebung**

052 385 55 67
052 203 26 11

Neumitglieder:

Bertschinger-Pfammatter Annette, Volketswil, 2003, Zürich; Blauberger Annemarie, Zürich, 2007, Würzburg DE; Debrunner Serena, Winterthur, 2010, Chile; Jokimäli Raija, Winterthur, 1992, Oulu, Finnland; Maurer Ruth, Reidermoos, 2001, Zürich

master of science in advanced practice midwifery
akademische hebamme für perinatales management

Hebammen von heute sind mit neuen Entwicklungen und Herausforderungen in der Geburtshilfe konfrontiert. Die fh gesundheit in Innsbruck bietet Ihnen mit **zwei Lehrgängen** Weiterbildungs- sowie Spezialisierungsmöglichkeiten auf akademischem Niveau.

**Master of Science in
Advanced Practice Midwifery**

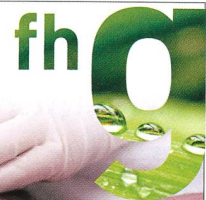
- Studiendauer: 4 Semester (120 ECTS)
- Studienart: Berufsbegleitend
- Abschluss: Master of Science in Advanced Practice Midwifery (MSc)
- Studienbeginn: 14. Oktober 2012
- Bewerbungsfrist: 30. Mai 2012

**Akademische Hebamme für
perinatales Management**

- Lehrgangsdauer: 3 Semester (60 ECTS)
- Lehrgangsart: Berufsbegleitend
- Abschluss: Akademische Hebamme für perinatales Management
- Lehrgangsbeginn: 14. Oktober 2012
- Bewerbungsfrist: 30. Mai 2012

Infos unter www.fhg-tirol.ac.at

fh gesundheit
wir bilden die zukunft





Kursorganisation

Bildungsbeauftragte Deutschschweiz: **Marianne Luder-Jufer**, Huttwilstrasse 55, 4932 Lotzwil
Telefon 062 922 15 45, E-Mail: m.luder@hebamme.ch
Anmeldungen für SHV-Kurse: Schriftlich an die SHV-Geschäftsstelle in Bern.
Sie finden das Kursprogramm unter: www.hebamme.ch

Weiterbildung 15/2012

Hebammen verabreichen Medikamente

In diesem Seminar erhalten Sie das notwendige Hintergrundwissen zur Medikamentenabgabe und Verrechnungsmöglichkeiten in der freiberuflichen Praxis. Grundlage bietet die Medikamentenliste für Hebammen, die im Jahr 2011 aktualisiert wurde. Sie vertiefen ihr Wissen betreffend Zuordnung der verschiedenen Medikamente in die Medikamentenlisten A bis D und die Auswirkungen auf die Verordnung respektive Verabreichung in ihrem Arbeitsalltag. Sie fri-

schen ihr Wissen auf betreffend der Wirkstoffe, Indikationen und Kontraindikationen der einzelnen Medikamente und erhalten nützliche Informationen zur Lagerung und den Hygienevorschriften im Umgang mit Medikamenten. Während dieser eintägigen Weiterbildung ist ein Zeitfenster eingeplant um auf Fragen aus dem Praxisalltag der Teilnehmerinnen eingehen zu können.

Marianne Luder,
Bildungsbeauftragte SHV

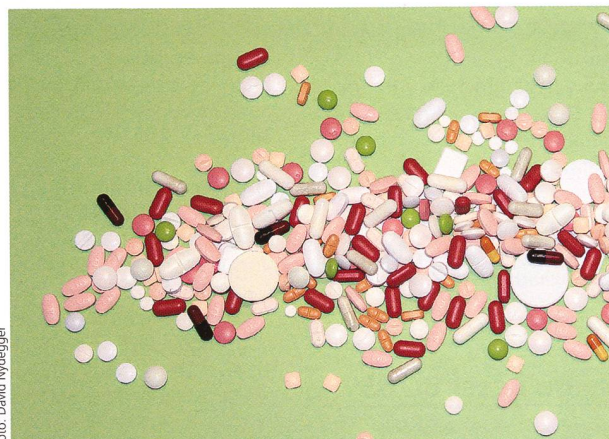


Foto: David Nydegger

Weiterbildung 16/2012

Dystokien und der Einsatz von Gebärhaltungen

Hebammen nutzen seit jeher verschiedene Gebärhaltungen, wenn die Geburt Unterstützung braucht. Viele haben jedoch wenig Wissen, wie sich die möglichen Haltungen konkret auswirken und gezielter eingesetzt werden können. In diesem Seminar sehen und verstehen Sie, wie das Kind mit seinem Eigengewicht und seinen eigenen Geburtsbewegungen entscheidend bei der Geburt mit-

hilft. So erklärt sich ohne Worte die Wirkung der Schwerkraft und der aufrechten Gebärhaltungen.

Die theoretischen Grundlagen und wissenschaftlichen Erkenntnisse der letzten Jahre dienen als solide Grundlage, um anhand praktischer Körpererfahrungen die Auswirkungen verschiedener Haltungen und Bewegungen nachzuvollziehen. Die Teilnehmerinnen lernen und er-

fahren wie ein gezielter Einsatz von verschiedenen Gebärpositionen und anderer einfacher Hilfsmittel bei protrahierten Geburten und Dystokien im Hebammenalltag eingesetzt werden können.

Die Dozentin Tara Franke arbeitet, nach einigen Semester Lehramt- und Medizinstudium, als freiberufliche Hebamme und Sexualpädagogin in Minden, Deutschland. Seit langer Zeit

unterrichtet sie Hebammen an Schulen und in Weiterbildungsangeboten bei «Herztöne.de». Tara Franke hat verschiedene Artikel veröffentlicht und zwei Bücher mit den Titeln «Der aufrechte Gebäratlas» und «Geburt ist Bewegung», die im Staude Verlag erschienen sind, geschrieben.

Marianne Luder,
Bildungsbeauftragte SHV

Fortbildungsangebot 2012

Kursnummer und -themen	Datum/Kursort	DozentIn
9 Elternschaft und Sexualität	Di und Mi, 13./14.03.2012 Gais im Appenzell	Prisca Walliser Hebamme, Sexualpädagogin
10 Aku Taping	Fr, 16.03.2012 Stilli b. Brugg	Dr. Angar Römer Facharzt Frauenheilkunde, Chinesische Medizin
11 Sitzungen effizient leiten	Mi, 21.03.2012 Olten	Sybille Graber Ausbildnerin FA, Pflegefachfrau HF
12 Reanimation des Neugeborenen	Mi, 28.03.2012 Zürich	Dr. Romaine Arlettaz Mieth Dr. Jean-Claude Fauchère, Neonatologen



Organisation des cours de la FSSF:

Chargée de la formation la Suisse romande et le Tessin, **Valentine Jaquier-Roduner**, Rte de Fribourg 3, 1740 Neyruz, tél. 026 477 05 76, e-mail: v.jaquier@sage-femme.ch

Inscriptions aux cours de la FSSF: Secrétariat central de la FSSF à Berne, par écrit

Vous trouverez le programme complet des cours sur www.sage-femme.ch

Cours 5/2012–2013

La sage-femme face à la sexualité des couples en période de parentalité

Béatrice van der Schueren est une collègue sage-femme avec une formation en sexologie. Durant cette journée de cours, elle veut briser un thème malheureusement encore trop souvent tabou dans notre société. Mise à part la théorie nécessaire pour rentrer en matière sur ce thème, il y aura la place pour des échanges d'expérience sur des cas cliniques.

Objectifs:

- Consolider ou acquérir des connaissances sur la physiologie de la sexualité
- Comprendre les répercussions de la sexualité sur la parentalité et les répercussions de la parentalité sur la sexualité
- Acquérir des notions de base à propos des femmes ayant été abusées dans l'enfance
- Explorer les tabous et les représentations
- Savoir entrer en matière au sujet de l'intimité avec les femmes et/les couples.

Béatrice van der Schueren, sage-femme, spécialisée en sexologie.

Renseignements et inscription jusqu'au 23 février 2012: www.sage-femme.ch

23 mars 2012, 9h–17h, Lausanne

Formation organisée par la FSSF



Cours 6/2012–2013

Sages-femmes et médicaments

Cette année, je vous propose à nouveau une remise à jour sur le bon usage des médicaments. La FSSF estime important que toutes les sages-femmes soient au courant des dernières recommandations et nouvelles concernant les médicaments utilisés dans leur pratique quotidienne. Cette formation aura lieu une fois par année afin de permettre à nous toutes d'y participer une fois tous les trois-quatre ans.

Contenu:

- Médicaments: définitions, classifications
- Liste des médicaments pour les sages-femmes: indications, posologie, mode d'emploi, effets secondaires, etc.
- Bon usage et précaution dans le maniement des médicaments:
 - a) en général
 - b) durant la grossesse et l'allaitement

- Rédaction d'une ordonnance
- Discussion générale, échange d'expérience

Le docteur Christian Repond de Bulle est un pharmacien réputé loin à la ronde pour ses facultés d'écoute et de prise en charge individualisée. Il remplace l'intervenant de l'année 2011 suite aux évaluations reçues.

Renseignements et inscription jusqu'au 23 mars 2012: www.sage-femme.ch
23 avril 2012, 9h–17h, Lausanne

Formation organisée par la FSSF

Il reste encore des places pour les cours suivants:

2. Art du suivi global de la sage-femme traditionnelle. Module II: 27–29 mars, module III: 29–31 mai 2012 à Grens/Nyon
3. Accouchement et plancher pelvien. 12 mars 2012 à Lausanne
4. Le portage. 21–22 mars 2012 à Yverdon
5. La sage-femme face à la sexualité. 23 mars 2012 à Lausanne
6. Sages-femmes et médicaments. 23 avril 2012 à Lausanne

Fachschule für Entspannungsmedizin

Medizinische Entspannungsverfahren (MEV) sind ein zentraler Baustein bei der Bewältigung von psychosozialen Belastungssituationen, indem sie den allgemeinen Stresspegel senken und neue innere Handlungsfreiräume schaffen. Gezielt eingesetzt wirken MEV stabilisierend auf die Affekte, verbessern kognitive Funktionen (Konzentration und Merkfähigkeit) und haben einen modulierenden Effekt auf die zentrale Schmerzverarbeitung.

Neue Diplomlehrgänge ab April 2012 in Zürich, EMR konform, SGMEV anerkannt.

Aktuell: Diplomlehrgang in med. Autogenem Training und med. Progressiver Muskelentspannung inkl. klinischer Psychopathologie
 Diplomlehrgang in med. Achtsamkeits-Interzeption mit E-Learning Unterstützung

Start: 21. April 2012 in Zürich

www.medrelax.ch

Weitere Informationen unter:

Tel. 044 350 17 40, Email: info@medrelax.ch,
www.medrelax.ch



rajoton^{plus}
 alkoholfrei

- Stärkungsmittel mit langjähriger Tradition, zur erfolgreichen Unterstützung während der Schwangerschaft und in der Stillzeit
- reich an Eisen, Kalzium, Magnesium und Vitamin C
- mit ausgesuchten Kräuterextrakten

rajoton^{plus}
 alkoholfrei

Bitte senden Sie mir mehr Informationen:

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Beruf:



Kräuterhaus Keller Herboristerie
 1227 Carouge-Genève
 Tel. 022 300 17 34, Fax 022 300 36 79

Zu Verkaufen:

CTG Gerät Hewlett Packard M1351 A
 gebraucht, einwandfrei und gewartet.
 Aus Hebammenpraxis.

Preis Sfr. 6'000.--

Kontakt:

079 930 93 22

briefkasten@rosarotundhimmelblau.ch

Femcon-Vaginalkonus

Beckenboden-Aktivierung post partum:

- wissenschaftlich anerkannte Methode
- Set mit 5 tamponförmigen Konen
- zur Vorbeugung und Behandlung von weiblicher Harninkontinenz
- als Hilfsmittel zugelassen (Nr. 15.25.19.0001)
- belastet den Etat des Arztes nicht
- Musterset auf Anfrage (medala@medala.de)



weitere Informationen: www.myfemcon.de



Ab 148€

Rikepa Demo



Alles für die Hebamme!!!
 Mit super Angeboten inkl. Preis und
 Qualitätsgarantie in den Bereichen:



Ab 129€

..Lehrmaterial:
 Anatomie, Schwangerschaft, Geburt,
 Neugeborene, Stillen, Matten, etc..



Ab 229€

..Praxisbedarf:
 Doppler, CTGs, Diagnostik, Notfall,
 Instrumente, Waagen, Taschen, etc..



Ab 179€

..Simulatoren:
 Schwangerschaft, Geburtshilfe,
 Krankenpflege, Reanimation, etc..



Ab 1139€

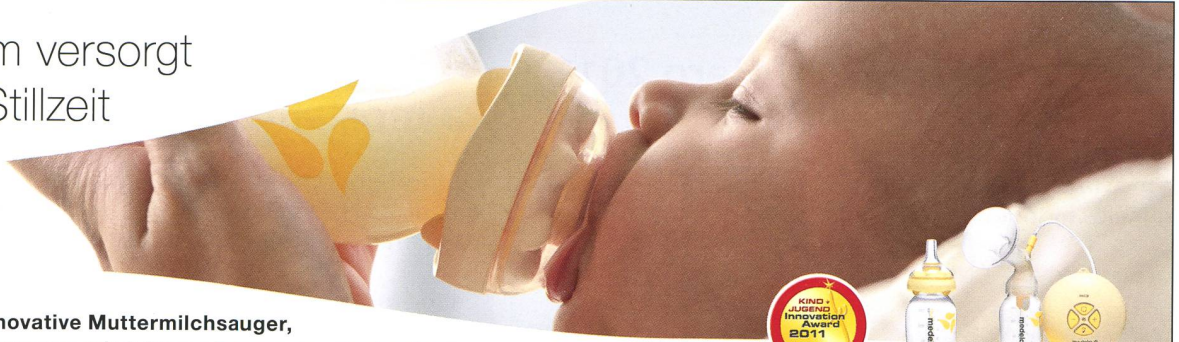
Odenwaldring 18a,
 64747 Breuberg

E-mail: rikepademo@gmail.com
 Tel: +49 06165-912204 Fax: 912205
www.rikepademo.de



Ab 789€

Rundum versorgt
in der Stillzeit



Calma, der innovative Muttermilchsauger,
in allen Milchpumpen mit 2-Phase Expression Technologie.



www.medela.ch/calma
www.ready-4-calma.com



calma by **medela**

3^e Journée de périnatalité



Nous sommes heureux de vous annoncer le programme de la 3^e Journée de périnatalité.

Ce colloque s'adresse à tous les intervenants de la périnatalité : sages-femmes, gynécologues-obstétriciens, pédiatres, infirmières en pédiatrie, psychiatres, psychologues, pédopsychiatres, travailleurs sociaux, soins à domicile.

Cette journée est née de nos réflexions et de notre besoin de formation plus spécifique autour du thème des nouvelles parentalités. Les nouveaux modes de procréation et de filiation apportent des solutions à des couples en demande et à des personnes seules en quête de maternité et de paternité.

Pour les professionnels, des questions se posent autour de l'accompagnement périnatal, la parentalité et le devenir des enfants. Comment travailler ensemble dans ces situations ?

Pour le comité d'organisation :
Dre Manuella Epiney
Département de gynécologie
et d'obstétrique

**PROCRÉATIONS ET PARENTALITÉS NOUVELLES:
Comment s'y retrouver pour les professionnels
de la périnatalité**

Judi 29 mars 2012 – 8h-17h

Hôpitaux universitaires de Genève

Auditoire Marcel Jenny – Rue Gabrielle-Perret-Gentil 4
(ex-rue Micheli-du-Crest 24) - 1205 Genève

Inscriptions et renseignements

Anna Guex-Spitoni, service d'obstétrique
Tél. + 41 80 22 372 41 43 (mardi, mercredi, jeudi, vendredi matin)
Courriel : anna.guex-spitoni@hcuge.ch

Maryse Ivol, service d'obstétrique
Tél. + 41 (0) 22 382 40 10
Courriel : maryse.ivol@hcuge.ch

Programme et formulaire d'inscription disponibles sur
http://gyneco-obstetrique.hug-ge.ch/_library/congres_conferences.html

Blühen Sie auf.



Lebe deinen Traum.

Willst du deinem Leben einen neuen Sinn geben durch einen erfüllenden Beruf im therapeutischen Bereich? Anfang März 2012 startet unser Diplom-Lehrgang «NaturheilpraktikerIn». Weitere Informationen findest du auf unserer Website.



Die Fachschule für Naturheilkunde
und manuelle Therapie.

Der Weg, der zu Dir passt.

In Thun, Aarau und Rapperswil.

mail@bodyfeet.ch, www.bodyfeet.ch

EDUQUA-zertifiziert



Weiterbildung Sexualpädagogik – Sexualberatung MAS, DAS, CAS

Am Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie Uster, ISP

Beginn	Oktober 2013
Ausbildungsblöcke	2mal monatlich, jeweils Freitag und Samstag
Informationen	www.sexualpaedagogik.ch
Auskunft	Studienleiterin: Esther Elisabeth Schütz isp.uster@bluewin.ch 044 940 22 20
Kooperation	Hochschule Merseburg/Leipzig, ISP Wien

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften